

72

**Kreis**

RHEIN MAIN PRESSE

2.12.2003

Seite 17

# Von der Förderung der Lautbewusstheit

„Würzburger Trainingsprogramm“ in Kindergärten: Meinungen von „beliebt“ bis „überflüssig“

**NACKENHEIM/BODENHEIM** - Spätestens im letzten Kindergartenjahr startet in den Kindergärten und Kindertagesstätten die Vorschul-erziehung für angehende Schulkinder. Anders als für Schulen gelten jedoch für Vorschuleinrichtungen keine Lehrpläne.

Von unserer  
Mitarbeiterin  
Stefanie Jung

Noch relativ neu im Landkreis Mainz-Bingen ist das „Würzburger Trainingsprogramm“: Es wird in den Einrichtungen zur Vorbeugung von Lese- und Schreibschwierigkeiten sowie zur Förderung der Lautbewusstheit durchgeführt. Während eines genau abgesteckten Rahmens von 20 Wochen, soll in den täglich stattfindenden 20-minütigen Übungseinheiten spielerisch die Förderung der „phonologischen Bewusstheit“ und damit die Voraussetzung für einen erleichterten Schriftspracherwerb geschaffen werden.

### So gesagt

- Regine Leupold, Logopädin und Autorin:  
„Lieder und Gedichte zu lernen und Spaß an Formulierungen zu finden, dafür muss auch im Kindergartenalltag mehr Zeit sein.“
- Elke Liebmann, Leiterin der Kindertagesstätte Pommardstraße in Nackenheim:  
„Reimen, Lauschen, Silbenklatschen sind zwar Bestandteile unserer täglichen Kindergarten-

arbeit. Aber nicht mit dieser Systematik: Gerade die Struktur des Programms macht Kindern vieles bewusster.“

- Kerstin Nofz, Leiterin der Kindertagesstätte Frankensstraße:  
„Der strenge zeitliche Rhythmus des Trainingsprogramms ging zu sehr zu Lasten der Flexibilität der gesamten Einrichtung.“

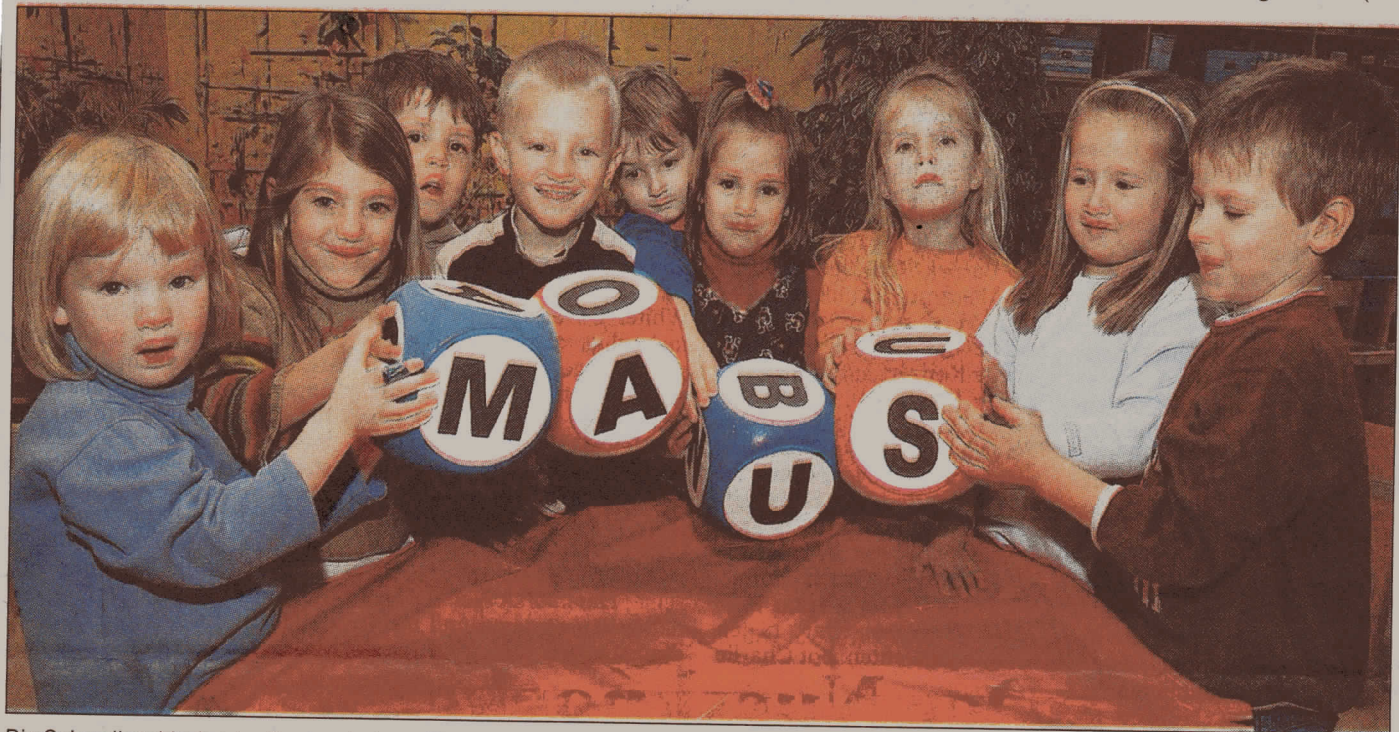
„Bei konsequenter Anwendung in den letzten 19 bis 20 Wochen des Kindergartenbesuches ist der Erfolg garantiert“, verspricht eine Ankündigung für die Durchführung des „Würzburger Programms“ an zwei Nieder-Olmer Kindertagesstätten. Doch das sieht die Bodenheimer Logopädin und Fachbuchautorin Regine Leupold kritisch: „Lauschspiele, Reimspiele, Silbenanalyse, Anlauterkennung und andere Inhalte des Trainingsprogramms müssen während der gesamten Kindergartenzeit eine halbe

Stunde täglich passieren“, macht sie geltend und sieht in der begrenzten Durchführung „überhaupt keinen Sinn“.

Leupold wertet die neu propagierten Elemente des Programms ohnehin als tägliche, „unbedingt notwendige Selbstverständlichkeit“ im Kindergartenalltag: „Der Umfang an solchen Inhalten müsste deutlich zunehmen“, erklärt sie, und vermisst eine tägliche Abwechslung zwischen Hör- und Sprachprogrammen. „Lieder und Gedichte zu lernen und Spaß an Formulierungen zu

finden, dafür muss auch im Kindergartenalltag mehr Zeit sein“, fordert sie.

„Alle Kinder, die das Programm mitgemacht haben, fanden auch Freude daran“, ist sich Kerstin Nofz, Leiterin der Kindertagesstätte in der Nackenheimer Frankensstraße zwar sicher. Dennoch hat sich das Team der Einrichtung nach den Erfahrungen der bisher einmaligen Durchführung Anfang des Jahres „etwas neues zusammengestrickt“. Herausgekommen ist ein „klassischer“ Vorschultreff, der zwar nur einmal in der Woche stattfindet, jedoch mit zahlreichen Elementen aus dem „Würzburger Programm“ versehen ist, erläutert die Leiterin. Mit dem wieder eingerichteten und herkömmlichen Vorschultreff möchte sie nicht nur „den Tagesablauf in der Kindertagesstätte wieder besser gewährleisten“, sondern auch das Spektrum der Förderung im Bereich der Motorik und des Sozialverhaltens erweitern. Die Leiterin der Nackenheimer Kindertagesstätte (Ki-



Die Schwalbenkinder der Nackenheimer Kindertagesstätte Pommardstraße lernen mit Buchstabenbildern. Foto: hzb/ Michael Bahr



## Buch-Tipp

■ „Zentrale Hör- Wahrnehmungsstörungen, Auswirkungen und Erfahrungen...“ Ein Ratgeber für betroffene Eltern und Therapeuten, 2. Auflage, Verlag modernes Lernen, Dortmund, zu beziehen bei der Autorin, Telefon (06135) 8380. Die dritte und verbesserte Auflage wird voraussichtlich im Mai erscheinen und kann vorbestellt werden: ISBN 3-80 80-0541-6

Ta) in der Pommardstraße, Elke Liebmann, ist dagegen glücklich, das „Würzburger Programm“ bereits zum zweiten Mal umzusetzen. „Wir haben eine Organisationsform gefunden, die wirklich gut funktioniert hat“, resümiert sie. „Die täglichen Treffen fördern das Gruppengefühl der Vorschulkinder, so dass sie auch in anderen Bereichen davon profitieren“, ist sie sicher und sieht auch das übrige Tages- und Projektprogramm keinesfalls beeinträchtigt.

So bietet der Kindergarten auch jetzt wieder „als großes Projekt das Thema Sprache“ an. Altersgerecht durchgeführt, partizipieren auch die „Schwalbenkinder“, also die bald flügge werdenden Vorschulkinder, von den Inhalten. Als eine von insgesamt drei Einrichtungen im Landkreis testete die KiTa bereits im letzten Jahr die optische Einbeziehung der Laute durch Buchstabenbilder. Liebmann stellte dabei zusätzlich „eine ganz enorme Motivation für die Kinder“ fest, und wird dies auch im nächsten Training fortsetzen. „Nächste Woche gehen wir in die Grundschule zum Hospitieren“, erzählt Liebmann. Da den Erstklässlern erst kürzlich ein hohes Niveau seitens der Grundschule bescheinigt wurde, ist das Team aus der Pommardstraße jetzt besonders neugierig: „Wir wollen sehen und hören, was sich da zeigt im Anfangsunterricht“, ist die Leiterin gespannt.